

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Auszahlern 1,80 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sperrstunden der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Stellen außerhalb des Inlandpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 62.

Sonntag, den 14. März 1909.

149. Jahrgang.

Die Zahlung des Naturalquartier-Servises für die im Monat Februar d. J. hier einquartierten gemessenen Mannschaften des II. Bataillons Jät. - Reg. Nr. 36 erfolgt vom 15. bis 17. März d. J. vormittags im Militärbüro gegen Rückgabe der Quartierbillets. (487)

### Der Raqikrat.

In unser Handelsregister A. Nr. 26 ist heute bei der Firma **Edo Gaudig** in Merseburg eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Merseburg, den 10. März 1909.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

### Ausschreibung.

Die Anfertigung und Verzierung von Wägen, Bettfedern, Krankenkleidung u. für das

#### neue Krankenhaus

soll an leistungsfähige Gewächse, in mehrere Lose verteilt, vergeben werden.

Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Dienstzimmer des alten Krankenhauses (Neumarkt) an den Wochentagen von nachm. 2-4 Uhr zur Einsicht aus.

Die Bedingungen und Abschnitte der Kostenanschläge können zum Preise von 1,50 Mark, solange der Vorrat reicht, ebendort bezogen werden.

Die Angebote, für deren Ausführung nichts vergütet wird, sind verschließen, mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Beifügung von Stoff-, Federproben und Probeblüthen porto- und bestellgeheftet bis zum

Freitag, den 26. März d. J., nachmittags 3 Uhr

im alten Krankenhause (Neumarkt) einzuzeigen, wofür zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bzw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Die Bedingungen sind durch persönliche Untersuchung anzuerkennen. Verpätet eingehende und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 12. März 1909.

### Die Krankenhausdeputation.

#### Wilmow's Vortrag beim Kaiser.

\* Berlin, 12. März. Der „Tot.-Anz.“ berichtet: Angehts der Tatsache, daß es den Wladimir nicht gelingen will, zu einer Einigung über die Reichsfinanzreform zu gelangen, tauchen allerdings Gerüchte auf, daß aus der Reichstagsdebatte eine Panzerkammer erwachse. Demgegenüber erfahren wir von wohlunterrichteter Seite, daß die letzte 21/2-stündige Konferenz des Fürsten v. Wilmow mit dem Kaiser volle Übereinstimmung zwischen beiden ergeben hat.

#### München, 12. März. Den Münchener

Neufl. wird aus Berlin gemeldet, daß die Entscheidung über die Finanzreform im Reichstage wahrscheinlich erst im Mai zu erwarten sei. Eine Auflösung des Reichstages sei nicht wahrscheinlich.

#### Der österreichisch-serbische Konflikt.

\* Merseburg, 13. März.

Der kleine Orneogor in Belgrad, Kronprinz Georg, würde sich wahrscheinlich bald ruhig verhalten, wenn er nicht von Russland aus direkt oder indirekt ermutigt würde, sich auf

hohe Maß zu setzen. Bisher stehen für Österreich die Chancen so günstig, als möglich. Die russische Armee ist unfähig, es zur Zeit mit der deutschen und österreichischen Armee aufzunehmen, Frankreich will keinen Krieg, aus dem ihm höchst wahrscheinlich mehr Nachteile als Vorteile erwachsen würden, England kann in einem Landkriege wenig tun, Italiens Haltung ist unbestimmt und die Türkei ist heillos, wenn sie sich nicht in einen Krieg zu stürzen braucht.

Der Schwerpunkt der Lage liegt in Berlin; wenn unsere Diplomatie fest bleibt und sich durch nichts aus ihrer einmal angenommenen Haltung verdrängen läßt oder etwa da nachgiebt, wo keine Veranlassung dazu vorliegt, so wird höchst wahrscheinlich Rußland einlenken und die Kriegsgefahr bedrohend sein. Um unsere diplomatische Position zu wahren, dürfen wir jetzt selbst vor einem Absteigen nicht zurückweichen, zumal unsere lieben Freunde von Algerias bereits am Werk sind, unsere Diplomatie einzuschüchtern. Wollen wir nur fest, so wird sich Rußland die Sache überlegen.

Es liegen nachstehende Meldungen vor:

\* Berlin, 12. März. Dem „Leipz. Zbl.“ wird offiziell mitgeteilt: Die serbische Zirkularnote, die vorgestern hier amtlich überreicht worden ist, wird von der deutschen Regierung nicht eher beantwortet werden, als bis auch die anderen Mächte Stellung zu ihr genommen haben. Man hat in Berlin keinen Anlaß, sich früher zu äußern, als vornehmlich in Wien. Daß man dort, wie hier, den Inhalt der Note als unklar betrachtet, daraus braucht freilich bereits heute kein Hehl gemacht zu werden. Immerhin mag man sie als ein Zeichen ansehen, daß Serbien den Weg der Verständigung beschreiten will. Ob es diese Absicht wirklich ausführt, ist doch noch nicht zu übersehen. Es wird davon abhängen, ob und welche Antwort Österreich auf seine letzte Note erhält. Die serbische Note ist selbstverständlich nur als Antwort auf den Petersburger Ratsschluß bezüglich der territorialen Forderung aufzufassen. Jene eine direkte Antwort auf die Wiener Erklärung muß also noch erfolgen. Wir werden auch in diesem Falle Zurückhaltung beobachten und uns durchaus dem anschließen, was man in Wien zu tun gedenkt. Das Drohende der gegenwärtigen Lage ist zweifellos die Fortsetzung der serbischen Aktionen. Serbien hat weder von Klüfften etwas gesprochen, noch aus von direkten Verhandlungen mit Österreich, und noch endlich von einem klaren Vergleich auf seine hohmischen Ansprüche. Auf der anderen Seite stellt es sich allerdings unter den Willen Europas. So wird man vorläufig konstatieren dürfen, daß die Verständigung des Petersburger-Belgrader Notwendigkeits eine Reihe friedlicher Momente enthält, die aber keineswegs etwas Abfälliges darstellt. Die Situation ist also noch durchaus unklar. Es bleibt nichts übrig, als abzuwarten, welches Schicksal die Wiener Erklärung in Belgrad erfahren hat.

\* Berlin, 11. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zur Lage: Die serbische Note wird in der Presse sehr verschieden beurteilt. Sie wird vielfach als ein Fortschritt in feilschem Sinne betrachtet. Ganz bestrebt hat sie nicht, auch nicht in der französischen und englischen Presse. Es wird abzuwarten sein, ob

und was Serbien auf die österreichisch-ungarische Demarche in Belgrad antwortet. In Wien und hier wird hervorgehoben, daß das serbische Verlangen, alle seine Ansprüche von einer europäischen Konferenz geprüft und entschieden zu sehen, auf die Entschleunigung der Mächte ohne Einfluß sein dürfte, denn alle Mächte sind sich stets darüber einig gewesen, einer etwaigen Konferenz ein scharf umgrenztes Programm und nur solche Fragen zu unterbreiten, über die eine Verständigung unter den Konferenzteilnehmern statgefunden hat.

\* Frankfurt a. M., 12. März. Ueber die Stimmung der heutigen Börse heißt es u. a.: Bereits die heutige Börse hat den Beweis für die skeptische Beurteilung der von Rußland soufflierten serbischen Note gebracht. Alle Zeitungsausstellungen lauten übereinstimmend unangstlich. Serbien will Österreich vor der Nichterfüllung der Mächte laden und überträgt seine ganzen unerschwinglichen Forderungen auf diese. Es steht zu befürchten, daß Österreichs Geduld, des langen Habers müde, einmal reißt. Berliner Blätter wußten heute von geheimen russischen Ratschlägen und Beratungen der österreichischen Generale unter dem Vorhitz des Kronprinzen zu melden. Die Börse war wieder sehr unruhig.

\* Wien, 12. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man weit davon entfernt, einer optimistischen Auffassung zu huldigen: erfens wegen der unentwegten Haltung Iswolskys, dessen Trachten dahin geht, den österreichisch-serbischen Konflikt mit einem diplomatischen Erfolg Rußlands und einem Gehe Österreichs abzuschließen; zweitens wegen der Konferenzfrage, die Österreich ablehnen muß, weil auf ihr Machenschaften zugunsten Serbiens zu befürchten sind. Die Konferenz wäre unangstlich, wenn auf die Abstreitung eines Randstreifens im Sandtschal seitens der Türkei an Serbien zur Verhandlung kommen sollte. Der dritte Grund, der einen Optimismus nicht aufkommen läßt, ist der, daß in kurzer Frist Serbien nicht durch ein Ultimatum, sondern freundschaftlich angegangen wird, seine Friedfertigkeit durch entsprechende militärische Maßregeln zu beweisen.

\* Prag, 12. März. Der „Bohemia“ wird von österreichischer Wiener Seite mitgeteilt, daß in der politischen Situation eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten ist. Man erwartet, daß in den nächsten Stunden Serbien zur Beantwortung der Demarche des Grafen Jorgas eine achtstägige Frist gestellt werden wird. Von der Antwort Serbiens werden die weiteren Entscheidungen der Monarchie abhängig gemacht werden.

\* Petersburg, 12. März. Dem „Total-Anz.“ wird gemeldet: Aus autoritativer Quelle verlasse ich, daß Serbien nach einem letzten Versuch, den Konflikt mit Serbien friedlich beizulegen, indem es die serbische Zirkularnote nicht als Antwort auf seine Vorstellungen anhebt und Graf Jorgas eine direkte Antwort verlangen wird. Sollte diese nicht erfolgen, so sei die Note für obige unüberwindlich.

\* Belgrad, 12. März. Für den Empfang der russischen Soldaten und Offiziere, welche morgen hier einreisen sollen, werden durch den Nationalausschuß für Landesverteidigung große Empfangsvorbereitungen getroffen. Der Kronprinz beabsichtigt, die russischen Freiwilligen selbst zu begrüßen.

\* Belgrad, 12. März. Gestern abend wurde ein Ministerrat abgehalten, in dem

Telegammes der Wiener Gesandtschaft vorgelegt wurden. Der serbische Gesandte Gilmith habe eine Unterredung mit Freiherren v. Mehrthal über die serbische Note gehabt, in deren Verlauf der österreichische Minister unumwunden seine Bedenken gegen die Note äußerte. — Der Kriegsminister teilte dem Ministerrat mit, daß er in der Lage sei, die militärischen Vorkehrungen gemäß den im Ministerrat erteilten Instruktionen zu Ende zu führen.

\* Petersburg, 12. März. Die russische Presse ermutigt auch heute Serbien. So schreibt die „Nowoje Wremja“: „Serbien ist in seiner Entschlossenheit weiter gegangen, als es Rußlands Ratsschluß verlangt. Österreich spielt mit Serbien, Raß und Maus“ und ist bereit, ihm alle erdenklichen Wohlthaten zu erweisen, wenn es nur seinen Standpunkt zur Annesonsfrage ändert, sonst wird Gewalt angewendet. Der Feldzug gegen Serbien dürfte für Österreich kein lustiger Spaziergang werden. Serbien und Montenegro mit bloßen Händen zu nehmen, dürfte Österreich nicht gelingen. Vielleicht ist noch eine friedliche Lösung des Konflikts möglich. Bis zum Ausbruch des Krieges veranschlagt Österreich jedenfalls eine Milliarde. Selbst nach einem Siege kann Österreich der Konferenz nicht ausweichen. Die „Nowoje Wremja“ sieht bereits Österreich und Serbien sich weilsig herumschlagen, da der Unverstand, womit natürlich auf Österreich angepielt wird, unbegrenzt sei. Der Konflikt habe die Großmächte in zwei Lager geteilt, und Rußland sehe sich vom größeren Teile umgeben. Der Petersburger „Herold“ dagegen bemerkt treffend, die serbische Zirkulardeklaration sei nur dann verständlich, wenn die russische Politik Lust habe zu einer Abenteuerpolitik, die Rußland in ein Vabanquespiel hineinreißt.

\* Belgrad, 12. März. Der Ausschluß für Nationalverteidigung legt seine Kriegsbege ununterbrochen fort. Offiziell teilt der Ausschluß heute mit, daß garkeine Protestuntersuchungen von Offizieren wegen des Aufgebots der territorialen Kompensationsforderungen stattgefunden haben. Von diesen Kundgebungen wurden Kronprinz Georg und der Kriegsminister in Kenntnis gesetzt. Kronprinz Georg ließ darauf antworten: Die serbische Armee könne vollkommen beruhigt sein, denn es sei ausgeschlossen, daß sich die serbische Regierung in Gegensatz zum Willen des Volkes stellen werde. In der Zirkularnote sei von einem Verzicht auf die territorialen Forderungen keine Rede. Der beste Beweis für die mannhaftige Verteidigung der Würde des Volkes sei vom Kriegsminister dadurch gegeben, daß er die Klüfften der Arme und der Freiwilligen unverändert gelasse. Der Kronprinz gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, in einigen Tagen Tausende von russischen Soldaten in Belgrad begrüßen zu können.

\* Belgrad, 12. März. In der gestrigen Sitzung der Stupschina wies der Finanzminister auf die außerordentliche Gestaltung des laufenden Budgetjahres hin, insbesondere auf die vielen außerordentlichen Posten, welche sich voraussichtlich im nächsten Jahr nicht wiederholen würden. Zum Zwecke der Wiederherstellung des Gleichgewichts habe die Regierung 25 % Steuerzuschläge angeordnet, welche aufgehoben werden sollen, sobald die Staatseinnahmen auf ordentlichem Wege eine Erhöhung erfahren würden. Trotz der Anleihe verfolge Serbien aber 25%, Willimon Dinares Barbedände. Die Budgetvorlage wurde



hierauf im Prinzip von der Schiffschina ein- stimmig angenommen.

\* Konstantinopel, 12. März. Der Zeitung „Saba“ zufolge wird die Türkei noch in kommender Woche die bestimmte Erklärung an die Mächte abgeben, daß sie Neubabzar für einen unveräußerlichen Bestandteil des türkischen Reiches anerkenne und in keiner Form Ansprüche dritter Mächte auf Veränderung der türkischen Grenzen oder auf Errichtung einer der türkischen Herrschaft entzogenen Handelsstraße innerhalb ihres Reiches zulassen werde.

**Luftschiffahrt.**

\* Friedrichshafen, 12. März. Der Reichsluftkreuzer „L. 1.“ ist heute vormittag nach 9 Uhr zu einer Fahrt aufgestiegen, die hauptsächlich der Erprobung der Höhensteuer dienen soll. Das Luftschiff fuhr zunächst landeinwärts über die Stadt weg und dann auf den See hinaus, wo es nach und nach bis zu einer Höhe von etwa 900 Meter emporstieg, der größten bis jetzt erreichten Höhe über dem See. Graf Zeppelin nahm an der Fahrt teil, ebenso Major Sperling, Hauptmann von Jena und Hauptmann Georger. Außerdem waren die Chausseure des Berliner Luftschiffbataillons in der Gondel.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 12. März. (Schnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser hatte sich heute beim Justizminister Pfeiler zum Frühstück angefangen, es ging ein Vortrag des Ministerial-Direktors Lucas über die Todesstrafe voraus. Später fand im Kgl. Schloß eine Frühstück zu Ehren des Geburtstages des Prinzregenten von Bayern statt. Wendts mochten die Kaiserlichen Majestäten in der Kroll'schen Stallschänke einem Vortrage des Schwedischen Forschungsreisenden Sven Heddin über seine letzte Expedition durch Tibet sein.

\* Dortmund, 12. März. Die hiesige Unternehmung gegen die Weiterleitung der Röhre nach Adob hat keinerlei Beweise für ein Verschulden der Betriebsleitung oder ihrer Aufsichtskräfte ergeben. Die Untersuchung wird zugeht noch fortgesetzt. Ihre endgültige Einstellung erscheint jedoch zweifellos. Die Aufhebung der bisherigen Befehle in der Grube hat gleichfalls keinerlei Anhalt dafür ergeben, daß bei Unterwasserlegung der Grube noch lebende Bergleute in ihr gewesen sind.

\* Detmold, 12. März. Der Staatsminister Freiherr von Gevelot erklärte im Lippeschen Landtage, daß die Staatsregierung gezwungen sei, dem Steuerkompromiß entgegenzutreten; wenn ein solches Kompromiß-Gesetzstück erlangt, würde der Bundesrat ohne finanzielle zu Grunde gehen. Der Minister sprach sich des weiteren scharf gegen den Gedanken aus, daß man von Berlin aus den Bundesstaaten über die Art der Erhebung der Landessteuern Direktiven erteilen wolle. Seiner Meinung nach werde man auf die Nachschärfung zurückkommen müssen.

**Italien.**

\* Rom, 11. März. Das Amtsblatt des heiligen Stuhles enthält heute in einem Sonderanhang u. a. die Bulle „Commissio nobis“ über das Vetorecht, in der es heißt: Wir verbieten allen Kardinalen und allen anderen, die Anteil an dem Konklave haben, unter irgend einer Form von einer weltlichen Macht den Auftrag anzunehmen, ein Veto geltend zu machen, sei es auch nur unter der einfachen Form eines Wunschens. Die Bulle erwähnt ferner die Kardinalen, bei der Papstwahl leitet die Wählenden auf die Einwirkung weltlicher Fürsten oder auch sonstiger weltlicher Zwänge zu nehmen, sondern nur den Namen Gottes und das Wohl der Kirche im Auge zu haben und ihre Stimmen auf den zu vereinigen, der am fähigsten ist, die Kirche in fruchtbringender und nützlichster Weise zu leiten.

**Lokales.**

**Merseburg, 13. März.**

\* Rektorat. Die Stelle eines Direktors der Volksschulen (also nicht der gehobenen Knabenschule) ist zur Besetzung auf 1. Juli cr. öffentlich ausgeschrieben. Geflüge sind bis zum 20. ds. Mts. einzureichen.

\* Die anhaltend winterliche Witterung, die uns im diesjährigen März bisher beschleichen ist, zu einer Jahreszeit, wo wir oft genug schon fast frühmorgensliche Temperaturen hatten, ist die Folge eines seit nunmehr zwei Wochen unangesehnt im hohen Norden Europas lagernden barometrischen Maximums. Dieses läßt ununterbrochen kalte, östliche Winde über Mitteleuropa daherkommen, die nur vorübergehend unter lokalen Einflüssen einmal in eine andere Richtung übergehen. Es ist genau dieselbe Wetterlage, die uns in den Märztagen 1888 vom 11. bis zum 23. März jene sehr kalten und schneereichen Zeiten nach dem Tode des alten Kaisers bescherte. So betrieblend es auch vielfach empfunden wird, daß der erste Frühling so lange auf sich warten läßt, so muß man doch im Hinblick auf die noch immer lagernden, gewaltigen Schneemassen wünschen, daß die gegenwärtige Witterung, die bei Tage die Schneemengen teilweise schmelzen läßt, um dann zur Nachtzeit dem allzu schnellen Abschmelzen wieder Einhalt zu tun, noch einige Zeit anhalten möge, bis mit dem Eintritt warmer Witterung keine Lebensgefahr mehr zu fürchten ist. Da auch der nordatlantische Ozean sehr hohen Aufdruck aufweist, ist auch damit zu rechnen, daß die frostbegünstigende Herrschaft der Windwinde uns noch einige Zeit erhalten bleibt. — Es ist heute erneut Schneefall eingetreten.

\* Für die Ueberbrennungen in der Altmark gingen beim Kreisblatt in Summa ein: 749 M. 50 Pf., die in zwei Raten an das Kgl. Landratsamt in Jherburg abgefordert worden sind; für die Ueberbrennungen in Thüringen gingen 20 M. 50 Pf. ein, die wir dem Magistrat in Sandershausen überwiefen. — Unter bestem Dank für die gütigen Spenden schließen wir hiermit die Sammlung.

\* Teiles Rettungsarbeiten. Infolge eines Rohrbruchs in die Burgstraße vor heute das Rettungswasser stark gerührt.

**Provinz und Umgegend.**

\* Halle a. S., 10. März. Ein Konfortium halleischer Bankfirmen gab bei der heutigen Submiffion auf 2 000 000 M. der neuen 4prozentigen halleischen Stadtanleihe das Höchstgebot mit 101,31 Prozent ab. Im Ganzen waren von 7 Bankkonfortien Gebote eingelaufen.

\* Weiskensfeld, 13. März. Die Stadtverordneten wählten den zweiten Bürgermeister Daehn hiersebst zum ersten Bürgermeister.

\* Süpstedt, 9. März. Während bei Wittstedt-Struth-Eff-Ider die Wänschele u. e. des Landrats a. D. v. Willom-Botskamp bei der Wasserfische ein williges Gast- erlösen hat, hat sie bei Süpstedt einen schönen Erfolg aufzuweisen. Dort ist es den Bemühungen der Königl. Regierung Erfurt endlich gelungen, eine erziehbare Quelle zu erschließen. Es ist dies der einzige Fall auf dem Eichsfelde, wo die „Wänschele“ einen Erfolg gehabt hat.

\* Aus der Altmark, 12. März. Neue Hochwassergefahr steht infolge des eingetretenen Tauwetters in der Altmark zu befürchten. Infolgedessen ist eine Kompanie Spandauer Pioniere mit Pontons und vielen Gerätschaften von neuem in das Ueberschwemmungsgebiet ausgesandt. Wie gemeldet wird, können die Cauffen erst im Sommer wieder ordnungsgemäß hergerichtet werden. An eine Wiederaufnahme landwirtschaftlicher Arbeiten ist vorläufig noch nicht zu denken, da ausgehönte Gebiete noch unter Wasser stehen.

**Gerichtszeitung.**

\* Halle, 11. März. Bekanntlich ist es in sozial-demokratischen Kreisen sehr beliebt, den Reichsbund zur Bekämpfung der Sozialdemokratie „Reichs- ligenverband“ zu schimpfen. Auch das hiesige „Kreislatt“ hat sich dieses Wort schon öfter erlaubt. Der hiesige Generaldirektor des Verbandes

hatte wegen eines besonders beleidigenden Artikels Privatklage gegen den verantwortlichen Redakteur des „Kreislatt“ angehängt und dessen Reurteilung zu dem Wort „Schlechte“ ergriff. Seinem Ver- gegen folgte der Generaldirektor des Verbandes in Gangerhalten. Auch er war in einer Nummer des „Kreislatt“ vom 20. Oktober v. J. als General- direktor des Reichsligigenverbandes bezeichnet worden. Gegen von ihm abgesetzten Verfassung wurde der Vorwurf gemacht, daß in ihr die Bestrebungen der Arbeiter gewerkschaftlich verurteilt würden. Wegen dieses beleidigenden Artikels verurteilte das hiesige Schöffengericht den verantwortlichen Redakteur zu 200 Mark Strafbuß.

\* Zeitzburg, 12. März. Der Bahnhof- s-abe- meister Franz Krichgens hatte sich wegen Mordverleumdung vor dem Schöffengericht zu verant- worten; er unterliegt gleichzeitig vier Verhältnisse mit Mädchen und machte, als er die eine heiraten wollte, den Verzicht, die andere, die hiesigen Arbeiterin K. H. zu verheiraten, indem er ihr Mitleid- gütig in die Speichen mischte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Jahren Zuchthaus.

**Vermisste.**

\* Berlin, 12. März. In dem Nachbarort O. bez. G. eine weite ist das 9 Monate alte Kind der Eheleute W. E. J. verunglückt. Frau W. E. J., 24 Jahre alt, hatte sich mit ihren beiden Kindern zu Bett gelegt — der Gemann W. E. J. hat sich vor einiger Zeit mit unbekanntem Aufenthalt entfernt — und ist da das Kind gestorben. Es herrschte bittere Armut in der Familie.

\* Witten l. Westf., 12. März. Hier erschog der 24jährige Arbeiter K. H. E. L. in der Witten- Zofel auf Anstößen der Ehefrau des letzteren. Der Täter wurde verhaftet und legte ein Geständ- nis ab.

\* Rindow, 12. März. Zwischen den Stationen Rindow und Wrennede der Brennerbahn erfolgte gestern abend ein großer Brand. Die Wrennede- Welle der Brennerbahn überhitzte. Der Verkehr wird heute wieder aufgenommen. Verletzt wurde niemand.

\* Wittow, 12. März. Ein italienisches Blatt bringt heute über Frau Tosielli eine ungläubliche Sensationsmeldung, die wir mit allem Vorbehalt weitergeben; es wird gemeldet, daß Frau Tosielli am Mittwoch in Genua den Versuch gemacht habe, sich ihrem früheren Gemahl, dem König von Sachien, zu nähern, während dieser sich zu Fuß nach dem Bahnhoff begab. Sie wurde vom Gefolge des Königs zurückgewiesen.

\* Rindow, 12. März. Hier ist der 47jährige Arzt Dr. D. W. L. unter dem Verdacht verhaftet worden, sich während der Marose an Patientinnen vergangen zu haben.

\* Worringen bei Köln, 11. März. Der „Berl. of. W.“ berichtet: „Eine Hebbe um die Höhe der Fleischpreise besteht seit einiger Zeit zwischen einem Landwirt und den Ochsenmägern in Worringen, meist die Fleischpreise zu hoch und die Mind- erpreise zu gering seien. Da half sich der Landwirt auf folgende Art: Er schmiedete sein Vieh und ließ es durch mehrere feillich getriebene Wurfchen durch die Straßen des Ortes führen; die Vorkäuf- licheit des Viehs wurde dabei in allen Zwi- schenarten gerufen; fast 90 Pf. sollte jedes Pfund nur 60 Pf. kosten. Das verfehlte seine Wirkung nicht. Vor selbigelehten Stunde strömten Scharen von Männlein und Weiblein, groß und klein, zu den neuen Fleischhaken. In kurzer Zeit war auch das letzte Fleischstückchen verkauft. Hierbei war natürlich die Messergilde nicht wenig er- gütigt; es wurde beraten, was zu machen sei. Eines Tages hörte man mit erhobener Stimme den Rufe: „Hüte dich, du Straß- laute und deutlich verkünden, daß nunmehr auch die Ochsenmägern das beste und schönste Rindfleisch statt für 90 Pf. für 65 Pf. das Pfund verkaufen. Aber damit scheint der heftig entbrannte Krieg noch nicht beendet zu sein. Der biedere Landmann er- fährt, daß er an dem bis jetzt geschickten Vieh einen Reinerwerb von rund 100 M. habe und er das Fleisch immer noch mit Nutzen billiger verkaufen könne. Jedenfalls haben die Worring- er seit Jahren nicht so billig gutes Fleisch erhalten wie jetzt, und sie wünschen, daß es noch lange so bliebe.“

\* Wünnen, 12. März. Die Voruntersuchung gegen den Verleger Peter Gantner kann vor- ausgesetzt in nächster Zeit noch nicht abgeschlossen werden. Gantner, der sich noch immer im Inter- suchungsgewahrsam am Neubad befindet, hat in der bekannten schwindelhaften Weise den von ihm ver- legten Roman „Doppelte Moral“ auch außerhalb Deutschlands, in Desterreich und der Schweiz zu ver- teilen getut. Die Requisitionen des Inter- suchungsdirektors müssen durch die Gerichte in ver- schiedenen außerdeutschen Städten erledigt werden; daher verzögert sich der Abschluß der gerichtlichen Voruntersuchung. Die rechtliche Qualifikation des württembergischen Blattes kann erst nach Abschluß der gerichtlichen Erhebungen erfolgen.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

**Ein Wahnwort.**

Ich, das ist nun einmal so, — und es läßt sich nicht bestreiten, kaum wird man des Lebens froh, miserabel sind die Zeiten. — Konstatiert wird mit Bedrüb: Mangel herrscht an Leben! — Selbst die Herrn Minister klagen: — Niemand will mehr Steuern tragen! — Herr von Sydow spricht berüht: — Ich, wie komm ich auf die Kosten! — Wenn nicht jeder mäßig gibt, — Ich! ich auf ver- lass' am Posten, — und zum Guten hier und

dort, — spricht der Kanzler auch manch Wort. — Möchte Opferman entfassen, — doch die Antwort? — Ich zu machen! — Kommt die Nachschärfung nun? — Ich schon hört man viel Bedenken: — Bisset doch die Toten ruh'n, — kamel nicht in ihren Schranken, — ehret ihr, geheimes! — Ich, — laßt die Nachschärfung nach! — Freunde hat sie meist zur Linken, sonst beliebt man abzuwinken, — und doch ist das Reich in Not, ach, wo find die Opferwilligen, — und wo bleibt der Patriot, heißt es Deutschlands Schulden tilgen! — Niemand bringt mehr Opfer dar auf des Vaterlands Altar, — Herr v. Sydow mag sich grämen: — Ach, woher soll ich noch nehmen? — Schaut zurück in Ostulium, — damals zog mit Schred und Grauen — noch Herr Mars im Sand herum, — und er ließ den Korkeu hauen. — Abgeschüttelt diesen Drucl, — operten selbst Frau'n den Schmutz, — weil der brave Mann und Gatte, — alles schon gegeben hatte. — Damals galt's, in Sand und Stadt — fremde Herrschaft abzufegen, — mer etwas verloren hat, — weißt er's dessen Wert zu schätzen; — heute steht Germania — machtlos und gewappnet da — daß sie jedem Feinde wehre, — doch ihr Bankrott glänzt durch Keere! — Darum flucht, meine Herrn! — Also klingt Herrn Sydow's Mahnen, — operst willig, operst gern, — wandelt in der Wäter Bahnen! — Aber ach, der Fluß verflut, — Laßen hoffen juch und auf, — und ein jeder schließt sie lieber — auf des andern Schultern rüber! — Doch Germania ist in Not und Herr Sydow braucht die Steuer, — denn hervor, du Pa- triot, gelb, daß die dein Deutschland teuer! — Ja! von dem, was du erntest, sorge auch, daß, wenn du stirbst, — deine Steuer- trakt du weiter — auf den Sohn vererbst! — Ernst Heitz.

**Ins goldene Buch**

der Erinnerung trägt jeder gern die Stunden ein, in denen es ihm vorzüglich war, etwas wirklich vor- zügliches und dabei doch höchst preiswertes zu rauchen. Salem- Aleikum-Cigaretten sind gleichsam eine Geliebte, der ein Raucher niemals untrenn wird.

Salem Aleikum-Cigaretten. Keine Ausstattung, nur Qualität. Echt mit Firma: Orientalische Tabak- und Cigarrenfabrik „Yenidze“, I. H. Hugo Zietz, Deutschlands größte Fabrik für Handarbeit- Cigaretten.

Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10 3/2 4 5 6 8 10 Pf. d. Stok.

**Eingefandt.**

In Merseburg gibt es Humanitätsfürsorge in Höhe und Fülle, ob immer an richtigen Plaze, ist dahingestellt. Und täglich und stündlich muß ich und viele Anwohner die Weusden- und Tierquader ohne Obdach an- sehen, wie ein gedrückter beschränkter Mensch sich im Weidewald mit seinem zum Ziehen wohl nicht geeigneten Hunde in menschen- unuirdiger e Welle abmüht, die schwer- beladenen Müllwagen schreitweise vom Feld zu bringen und sich und dieelichtigen An- derein zu verdienen. Wenn dann noch ober- drein Strafenjungen und Regelhaste Weusden alles Mögliche tun, den Hund von seiner Pflicht abzuhalten, dann ist dieses Wel- ppett öfentliches Uergerrusses doppelt bedauernswert. Wo sind hier die Hu- manitätsankalten? Kann hier diesen Be- klagenswerten alten gedrückten Mann nicht dahin gefort werden, daß er in geordnete Anstalts- oder Familienpflege gebracht wird, die meines Wissens gerade für dierartige Menschen gefehlich aereert ist? x

**Reuters Werke**  
mit Wörterbuch  
sein gebunden, sind wieder eingetroffen, und werden die- selben, 2 Bände für 3.50 M. abzugeben in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**

**Gerichtliche Wohnung**  
mit Aufzählung, Pferdehall, Wagenremise per 1. Juli zu beziehen.  
Beize Mauer Nr. 4.  
**Vertreter für Krankenkasse**  
an allen Orten geführt von  
Alex Koseberg,  
Weiskensfeld a. G.

**Gesinde- und Arbeitsbücher**  
sind vorrätig in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**

**Amme**  
für hochfeine Herrschaft sowie Dienst- mädchen sucht  
**Pauline Sperling,**  
Berlin,  
Steglitzerstraße 18, p.  
Stellenvermittlerin.



# Zum Jahrmarkt den 15., 16., 17. März

empfehle ich nachstehende



## Gelegenheits-Angebote



weit unter dem regulären Werte.

**Grosse Posten Bett-Kattune,**  
waschecht, Meter **28 Pf.**

**Grosse Posten Negligee-Barchent,**  
rosa Muster, weiss Piquée, Meter **35 Pf.**

**Grosse Posten Ia Ia Blaudruck,**  
Meter **38 Pf.**

**Grosse Posten Kleider-Kattune,**  
80 cm breit, teils mit Bordüre neuste Muster, Meter **33 Pf.**

**Grosse Posten Schotten u. Caros,**  
für Kinderkleider Meter **38 Pf.**

**Grosse Posten 115 cm breite, schwere, reinwollene Bordürenstoffe für Röcke und Kleider.**  
Meter statt 3.00 jetzt **Mk. 1.35.**

**Grosse Posten Kostümrockstoffe**  
Meter statt 3.50, — 4.50 durchweg **Mk. 1.75.**

**Grosse Posten Kleiderstoff-Coupons,**  
(Roben knappen Masses, besonders zu Konfirmanden-Kleidern geeignet. Zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ein Posten reinseidene Taffet- und Louisin-Bänder brt. 70 cm. Meter statt 75 jetzt **50 Pf.**

**Ein grosser Posten Kostümröcke**  
aus besten englischen Stoffen **Mk. 4.50.**

**Große Posten Knaben-Anzüge, Burschen-, Konfirmanden- u. Männer-Anzüge, einzelne Piecen für die Hälfte des bisherigen Preises.**

Reste und Restbestände in Kleiderstoffen — Bettzeugen — Barchent — Möbelstoffen und Gardinen **enorm billig.**

**Telefon 58. Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.**

### Königliche Präparandenanstalt Trenzstadt bei Sagan, Niederhohleisen.

In die hiesige Anstalt können noch Zöglinge aufgenommen werden. Aufnahmeprüfung den 22. März. Unterstufungen jährlich bis 300 Mk., Pension 360 Mk., Schulgeld 36 Mk. Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Der Vorsteher.

### 720 000 Mk.

auf Acker, auch 11. Stelle, fein Ueberschneemungsgebiet, à 4%, unter günstigen Bedingungen auszul. eigen. Zahlung bald, spätestens Ende 1909. Offerten unter **B. 5994** an die Exped. d. M. d. b. u. a. erbeten.

### Strickmaschine.

**Strümpfe**  
neu und zum Anstricken werden angenommen. Saalstraße 10.  
Auch werden daselbst **Damen- und Kinderkleider** angesetzt. (485)  
**M. Grube, Saalstr. 10.**

### Gr. Inventarauktion.

Am Donnerstag, den 18. März d. J., von vormittags 10 Uhr ab soll im Aukt. Hoflichen Gute in Schlopau b. Merseburg das gesamte Lebzüde u. tote Wirtschaftsinventar öffentlich meistbietend versteigert werden, nämlich:  
3 vorzügl. Ackerpferde, 1 zweijähr. Jungstute, 4 Kühe, 4 Schweine, 16 Schafe, je 2, 4 u. 2½ jäh. Wagen, 1 Reiterlager, 1 Schleppwagen, 1 Reinigungsmaschine, 1 Mähmaschine, 2 Grasmäher, 1 Drillmaschine, 1 Häckelmaschine, 1 Sichel, 2 Gläder u. 1 Ringelwaage, 7 versch. Eggen, 2 Rimmer, 2 Juel, 2 4sp. Wagen, 1 Sockler Pflug, 2 Röhren- und 1 Kartoffelheber, 1 Schleppwagen, 1 Handpumpe u. Saß, 1 Furdenscheit, 1 Schleifstein, 2 Dgimalwagen und viele andere landwirtschaftliche Geräte.  
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Kauflustige sind höflich eingeladen.  
Richard Krampf.

### Preussischer Beamtenverein.

Während der Sommermonate können Kinder von Vereinsmitgliedern gegen Preisermäßigung in den Heilstätten zu Norderny, Wyl, Groß-Müritz und Poppo zur Kur aufgenommen werden. Auskunft erteilt der Vereins-Schriftführer, General-Kommissions-Sekretär Ziegler. (275)  
**Der Vorstand.**

### General-Versammlung des Gewerbe-Vereins

findet Dienstag den 23. März er., abends 8 1/2 Uhr im „Herzog Christian“ statt.  
1. Mitteilungen.  
2. Rechnungslegung und Entlastung des Kassierers.  
3. Entscheidung über die Verwendung der d. r. Witwenkasse nicht zuzuführenden Hälfte des Ueberflusses der Vereinskasse.  
4. Vorstandswahl.  
5. Vortrag des Herrn Blumers Halle über „Genossenschaftswesen.“  
Gäste haben Zutritt.  
**Der Vorstand.**

### Lüchtiger Manometerbauer,

welcher in dieser Branche erfahren ist und die vorkommenden Arbeiten selbständig ausführen kann, erhält dauernd Stellung. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften sub **L. R. 1770** an Rudolf Woffe, Leipzig erbeten.  
Wir suchen für den dortigen Bezirk für unsere liberal sehr gut eingeführte **Kranken- und Sterbeversicherung**, einen geeigneten, gut eingeführten Herrn zur Uebernahme unserer **Subdirektion** bei höchsten Bezügen, eventl. anständig als Nebeneinkünfte. **Allgem. Krankens- u. Sterbe-Versicherung**, **„Victoria“**, **„Zwischen u. Sa.“**

### Wohnung

gesucht zum 1. Juli ds. Jrs. 6-7 Zimmer mit Zubehör. Offerten unter **X P. 2** an die Expedition erbeten.  
**Junger Hoben-Fabrikant,** tonangebend für Wien und Paris, giebt den P. T. Modedamen von Merseburg seine **halbfertigen Hoben nach Maß** in Chiffon, Gaze de soi, Crepe Duchesse, Coltonnes, Cachmir, Seiden, Woll und echten Spitzen zu **Engrospreisen** ab.  
Werthe Offerten erbittet postlagernd **Hugo Reil**, Herausgeber der „Deutschen Mode“, **3. 3. Halle**, Postamt 2.



### Kirchlicher Männerverein der Altenburg.

Dienstag, den 16. ds. Mts. abends 8 Uhr im Restaurant „zum Bergschlößchen“ (Unteraltenburg 12)  
**Was haben Frauen zur Pflege des christlichen Lebens geleistet?**  
Ref.: Herr Pastor Verhmann.  
Gäste willkommen.  
**Der Vorstand.**

### Strümpfe

zum An- und Ausstreichen werden angenommen bei **Frau Stanko**, Postkassener, **Oberbreitstraße 17.** Auf Wunsch wird die Arbeit abgeholt.

**Ein Kinderspiel**

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mahle, bleicht wie die Sonne, schon das Gewebe und ist absolut unschädlich. Ueberall erhältlich.

**ALLEINIGE FABRIKANTEN:**  
**Henkel & Co., Düsseldorf.**

Zur Frühjahrs-Saison empfehle: (309)

**Rud. Sack's Original-Stahlplüße** mit **Panzerplatten**, Furchenzäher, Saat-Egen, Ackerschleppen, Federzinken, — **Auflavatoren** (a. in Radspur arb.), **Berg-Drillmaschinen**, auch **Hollenfis**; auf letzte drei 10-15 Prozent Rabatt.

**Westfalia-Düngerstreuer**, **Nilford-Jauchepumpen**, **Cambridge-Walzen**, Ringel- und eiserne Blattwalzen, **Öppl** und **Drechselmaschinen** (auch **Almo**), **Hef** u. **hochst.** mit **Patent-Schüttelzug** u. **Reinigung**, **eis. Häckselmaschinen** mit **Reinigung** zu **Grünfutur**, **Katoffel- und Dampfer** etc. zu bedeutend ermäßigten Preisen. Kataloge gratis.

Erfahrene und alle Reparaturen prompt und sachgemäß empfiehlt  
**Maschinenfabrik W. Rosch, Merseburg.**



Hamburger Engros-lager.

# Leopold Nussbaum,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 60/61.

## Neue Damen-Konfektion.

- Englische Paletots aus den besten Modestoffen mit aparten Besätzen 7.50, 6.75, 5.50
- Elegante Paletots neueste Facons, aparte Farben, vornehme Knopfgarnituren 19.50, 15.75, 12.50
- Costüme in melirt. engl. Stoffen, blau Cheviot, elegante Garnituren 18.50, 14.75, 12.50
- Costüme in la Tuch und apartem neuen Homespun eleganteste Ausführung 45.50, 32.50, 26.50
- Kleiderrod in melirten Stoffen, Niederform Knopfgarnitur 10.50, 7.50
- Kleiderrod Plüsch mit Directoire-Schleife in allen Farben 14.75, 11.50, 9.50
- Kleiderrod Schwarz, Rafting und Satintuch mit elegant. Garnituren 18.50, 11.50, 8.75
- Muffeline-Bluse reine Wolle, in hübschen modernen Mustern mit Tüll-Einsätzen 8.50, 6.75, 4.75
- Wollbluse weiß mit eleganten Garnituren und Spitzen-Besätzen 9.75, 7.50, 5.25, 3.75

## Schuhwaren.

- Damen-Schnürstiefel Vogleder gute Passform mit Lacktappe amerikanische Form 4.95 6.50
- Damen-Schnürstiefel Vogelfuß mit und ohne Lacktappe, moderne Form 7.85
- Damen-Schnürstiefel Vogelfuß u. Chevreauleder, amerif. Form, feine Ausführung 9.85
- Kinder-Schnürstiefel Nr. 22/24 25/26 27/30 31/35 Vog. 2.85 2.70 3.90 4.20 Leder.
- Kinder-Vogleder-Schnürstiefel Nr. 25/26 27/30 31/35 breite b. queme Form 3.65 4.55 5.45

## Besonders preiswert. Englische Tüll-Gardinen.

Die neuesten Muster, bewährte Qualitäten in 3 Serien zum Verkauf.

- Serie I 90 Pf.
  - Serie II 65 Pf.
  - Serie III 38 Pf.
- Der reguläre Wert ist bis **Mk. 1,40.**

## Portièren.

2 Shawle, 1 Bambrequin in Filztuch, Plüsch und Velvet reich bed. Garnitur 12.75, 9.00, 6.00

## Stores

in Spachtel, Erbstüll und engl. Tüll. 12.50, 8.50, 5.50

## Tischdecken

in Plüsch und Tuch reichlich bed. 10.75, 6.75, 4.50

## Neue Kleiderstoffe.

- Batist reine Wolle, wundervolle aparte Farbentöne 75 pf.
- Popeline rein Wolle, in allen modernen Schattierungen 1.25
- Hips-travers reine Wolle, das Neueste der Saison 1.95
- Coteline reine Wolle, hochmodernes Gewebe 1.50
- Serge reine Wolle in großer Farbauswahl 1.10
- Englische Flanelle reine Wolle, moderne Streifen in allen Farbentellungen 1.25
- Fantastieffstoffe für Blusen, reizende effektvolle Gewebe 75 pf.
- Blusenflanelle Wolimitation, entzückende Streifen 40 pf.
- Tennisflanelle in modernsten Streifen 45 pf.

## Schuhwaren.

- Herren-Zugstiefel genagelt 3.85
- Herren-Schnürstiefel Walsleder 4.75
- Herren-Schnür- u. Zugstiefel mit Ledertappen 6.35
- Herren-Schnürstiefel Vogelfuß, amerif. Form, Chevron-Rid 8.75
- Konfirmanden-Stiefel für Knaben Größe 36/29 6.50 5.75 3.75
- Konfirmanden-Stiefel für Mädchen Größe 36/40 7.50 6.50 5.45

## Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg.

Gegründet 1862.

Anz und Verkauf von Wertpapieren,

Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben.

Disfontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Sched-Verkehr.

### Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei inlanteften Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-sicherer Tresoranlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

Nach mehrjähriger Tätigkeit an den Lungenheilstalten in Görbersdorf, an der Königl. Universitätsklinik in Breslau (Direktor: Prof. Dr. Hinsberg) u. bei Herrn Spezialarzt Dr. Mann in Dresden habe ich mich in Halle a. S., Magdeburgerstrasse 47 niedergelassen. (464)

Dr. med. Blümel,

Spezialarzt für Lungen- u. Halskrankheiten.

Sprechzeit: 10-12, 3-4, Sonntags 8-10. Tel. Nr. 3499.

Pferde zum Schlachten



Reinhold Möbius, Hofschlachtereim. elektr. Motorbetrieb Delgrube 5. Tel. 349.

H. Scheiben- u. Schlenderhönig empfiehlt Lehrer Kuntzsch, Radstr. 13, II.

Billig und gut sind unsere Herren- u. Damenräder für Mk. 49.75, 57.50, 65.—, 74.50, 85.—, 97.50 und 114.75 ab Fabrik. Verlangen Sie Preisliste. Auf Abholung nach besonderer Uebereinkunft.

Thüringer Versandhaus, Erfurt, Postfach 225.

Hübsch möbliertes Zimmer ist ab 1. April zu vermieten. Döberbergstr. 11 II.

Heute vormittag 11 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Tochter

Johanne

im Alter von 9 Monaten.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Merseburg, den 13. März 1909

Otto Albert u. Frau

Gertrud geb. Kirchberg.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

## Merseburger Musikverein.

Drittes

### Symphonie-Konzert

des Winderstein-Orchesters Freitag, den 19. März, abends 7 Uhr im Tivolisaaal.

Programm:

1. Beethoven: Zweite Symphonie.
  2. Saint-Saens-Vorspielzum biblischen Drama „Sintflut“.
  3. R. Wagner: Vorspiel z Parsifal.
  4. M. Schillings: a) Von Spielmanns Lust und Leid aus der Oper „Der Pfeifertag“. b) Das Erntefest aus der musikalischen Tragödie „Der Moloch“.
  5. R. Wagner: Ouvertüre „Tannhäuser“.
- Platzkarten zu 50 Pfg. bis Freitag Mittag in der Buchhandlung von Stollberg; ebenda Einlasskarten zu 3 und 2 Mk. (497)

## Chrenenerklärung.

Die Beleibung, die ich am 6. d. Mts. vor verlamelter Gemeinde gegen den Schöppen und Gemeindevorstand, den Landwirt Ernst Kunkel getan habe, nehme ich hierdurch zurück und erkläre, daß es ehelich und rechtschaffen, und stets das Wohl der Gemeinde im Auge hatte. Geusa, im März 1909. Max Schäfer.

## Grosser Abbruch.

Zuckerraff. Halle, Hospitalplatz, Tel. 87, billig zu verkaufen: Balken, Rahmen, Sparren, Säulenhölzer jeder Länge und Stärke. Latten, Bohlen, Bretter, größerer Posten Dachstuhl und Bruchsteine, Brennholz usw.

## Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Mittwoch, den 17. d. Mts., nachmittags 3 Uhr im Tivoli, Vortrag des Herrn Dr. Schmidt-Halle über:

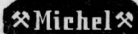
Ausgewählte Kapitel aus der Betriebslehre.

Der Vorsitzende.



in Würfeln zu 10 Pfg. für 3 Teller geben, in wenigen Minuten und nur mit Wasser zubereitet, kräftige, wohlschmeckende Suppen. Stets frisch zu haben bei

Paul Näther Nachf., Inh. Alfred Weidling, Markt 9.



## Briketts

sind die besten.

## Luckenauer Presstorf

Sommerpreise enorm billig.

Fernsprecher 309. Paul Göhlich, Neumarkt 39.

## Herzog Christian. Welt-Panorama.

Neueste Wanderung durch die Hafentädte Guden, Wilhelmshafen, Bremerhafen, Cuxhafen, Neueste Aufnahmen.

1. Etage, auf Wunsch mit Pferdehall, sof. od. 1./7. 09 beziehbar; zu erfragen. Poststraße 8, II.

Meine in lebhafter Stadt befindl., flottgehende

## Bäckerei

mit schönem Wohnhaus, Stallung usw., gut. Inventar, verkaufe ich für 17000 Mk. bei 4-6000 Mk. Anz. Geboten werden täglich ca. 20 Pfaden weiße Bae, 1/2 Schuß Brot und viel Feinbäckerei. An Mietvertrag kann eventl. jährl. ca. 700 Mk. er gelt werden. Off. unter H 3 2133 an die Exp. d. Bl.



**Opfer der Tücke.**

12) Von Elise von Gehrmann.

Serge erlebte.  
„Nadia, Du bist das einzige Weib, das ich achte. Hätte ich Dich von Jugend auf gekannt, vielleicht wäre ich anders geworden. Lebe wohl!“  
Nadia richtete sich nicht und blickte auf das Zarenbild, das ihre Tränen benetzte.  
Serge sah sie nochmals an, dann entfernte er sich.  
Als die Tür hinter ihm ins Schloß gefallen war, was es um Nadias Fassung geschah. Zu vieles stürmte auf sie ein! Der Schreck und die Erregung dieser letzten Stunden hatten ihre Nerven völlig widerstandslos gemacht. Sie fühlte sich elender denn je. Die Entbehrungen, die sie sich seit langem auferlegen mußte, da sie von Hause keinerlei Geldmittel mehr erhielt, hatten den Körper so geschwächt, daß es nur eines Netzes Ausstoßes bedurfte, um sie ganz niederbrechen zu lassen.  
Nun diese neuen Aufregungen und Enttäuschungen! Die unumstößliche Gewißheit, von Dimitri in jeder Weise hintergangen und betrogen zu sein! Dimitri, an dem sie im Grunde des Herzens doch hing, den sie liebte!  
Sie kam sich unendlich gedemütigt, glücklos und verlassen vor. Was wollte sie eigentlich noch vom Leben? Niemand

brauchte sie, ohne Heim, ohne Eltern- und Geschwisterliebe stand sie da! War es nicht besser, aller dieser Trübsal ein Ende zu machen? — Wie eine Befreiung kam ihr dieser Gedanke. —  
Sie stülzte sich, noch in Hut und Mantel, auf den Tisch.  
Und Stephan, ihr Freund? Ach, er war gut und fürsorglich; aber auf die Dauer würde sie auch ihm zur Last fallen, ihm im Wege sein. Sie sah einen endlosen, eiden Lebensweg vor sich. —  
„Nein, nur das nicht!“  
Nadia war den auf sie eindringenden Widern nicht mehr gewachsen. Entschlossen richtete sie sich auf, nahm zwei leere Flaschen und wandte sich zum Gehen. —  
Frau Stramm kam ihr entgegen.  
„Freilein, wolle noch weg?“  
„Ja, in die Drogerie!“  
„Die ist doch zu; da müßte Sie schon in der Apotheke zu Werks!“  
Also zur Apotheke. Sie verlangte Ammontal Chlorid und Benzoin. — Dabei flogen ihre Augen umher und sahen alle die Porzellan- und Glasgefäße und Flaschen mit begehlichen Blicken an. Gift, nur ein ordentliches Gift konnte ihr nützen. Sie zahlte und ging.  
Eine wahre Todessehnsucht ergriff sie.  
In ihrem Zimmer angelangt, riß sie alle Fenster auf. Als sei sie eben erst eingezogen, so betrachtete sie jeden Gegenstand.  
Ihre Hatzkloppen begann wieder. Sie eilte zur Kommode und zog ein Schubfach auf.

Da lag ihr Geldtäschchen. Vergeblich suchte sie im Extrafach nach einem, hoffentlich noch übersehenen Geldschein — es befand sich keiner mehr darin, und wie sehr sie auch schüttelte und alle schon im Portemonnaie längst durchgesehenen Taschen und Fältchen befühlte — es blieben nur 35 Mk. und 30 Pfennig. Sie mußte also Stephan auf der Tasche liegen, wenn sie weiterlebte!  
Sie ordnete ihr Haar, wusch sich, und als sie ihre Nachtgewand angelegte, fiel ihr ein, daß sie noch an Stephan einige Zeilen schreiben müsse. Sie sagte ihm Dank darin und bat ihn um Vergebung, daß sie ihm diesen Kummer bereiten müsse, legnete ihn und erinnerte ihn daran, sie verbieten zu lassen; er wisse ja, wie sie es gehalten haben wolle. Das Geldtäschchen möge er der Wirtin geben, wie auch ihre wenigen Habseligkeiten. Das Amulettkreuzlein aber solle er selbst tragen, sie lege es gleich in den Brief, und das Zarenbild zum Andenken behalten! Dann mißte sie etwas aus zwei Flaschchen in einem Glase und trank es hinunter.  
Stephan nahm das Souper mit dem jungen Gesandtschaftsattaché der russischen Gesandtschaft im „Bergbau“, dem Eliten-Restaurant in der Wilhelmstrasse. Man hatte sich am großen Festtage zufällig getroffen und vielerlei Beziehungen und Anknüpfungspunkte gehabt.  
Stephan wollte nicht zu lange bleiben; es

trieb ihn eine ihm selbst unerklärliche Unruhe nach Hause. So machte er sich noch verhältnismäßig früh auf den Heimweg.  
Rasch durchschritt er die kurze Straße zu seiner Wohnung und nahm, dort angelangt, den Haustürschlüssel und Korridorbrücker zur Hand. Da bemerkte er, daß es noch hell auf der Treppe war. Diese Aufmerksamkeit erwekte ihm die Wirtin doch sonst nie!  
Auf dem Absatz der Treppe hörte er sprechen; da standen die Stramm und noch eine Nachbarin vor ihm mit entsetzten Gesichtern und gestikulierten mit aufgeregten Gebärden.  
Stephan schrie: „Nadia — ist etwas mit Frau Stramm?“  
Mit drei Äugen war er oben.  
Die Weine versagten ihm den Dienst. Er trat den Weibern voran in Nadias unverschlossenes Zimmer.  
Ein Nichtiges flackerte verächtlich auf der Kommode.  
„Schnell, Frau Stramm, die Lampe!“  
leuchte Stephan, denn ein Stöhnen drang ihm entgegen.  
„Nadia, was ist?“ rief er in Verzweiflung.  
Sie antwortete nicht, sie köchelte nur und wand sich in furchtbaren Schmerzen — sie konnte nicht sprechen. „Frau Stramm“, gebot Stephan, „Sie bleiben hier, ich eile zum Doktor. Wehe Ihnen, wenn Sie den Posten verlassen! Halten Sie aus, so gebe ich Ihnen 20 Mark.“  
(Fortsetzung folgt.)

**Wenn eine Frau**

garantiert reinen, wohlschmeckenden und bekönnlichen Malzkaffee erhält. In ganzen, halben und viertel Paketen. Das 1/4 Paket 10 Pf.

um einige Pfennige zu sparen, minderwertige gebrannte Gerste kauft, die oft auch unter dem Namen Malzkaffee verkauft wird, so ist das eine verkehrte Sparsamkeit. — Der in geschlossenen Paketen verkaufte echte Katzeiners Malzkaffee bietet die Sicherheit, daß man einen



Provinz und Umgegend.

\* Erfurt, 10. März. Auffehen erregt hier der Selbstmord der seit 1 1/2 Jahren verheirateten Lehrersfrau Spindler. Infolge des Verlustes ihres Kindes verfiel sie in Schwermut. Als am Dienstag gegen Abend Herr Spindler nach Hause zurückkehrte, fand er in der Schlafkammer seine Frau tot vor. Sie hatte sich durch Einatmen von Beuchgas vergiftet.

\* Halberstadt, 12. März. Eine seltene Auszeichnung erhielt der Buchdruck- Maschinenmeister Fritz W a s s e r m a n n - Halberstadt, bei H. Meyers Buchdrucker in Stellung. Diesem wurde für hervorragende Leistungen in seinem Berufe gemäß § 89 der deutschen Wehrordnung von der königlichen Regierung zu Magdeburg die Berech-

tigung zum Einjährigen-freiwil-ligen Militärdienst erteilt.

\* Bismarck, 11. März. Am Sonntag, den 7. März cr., nachmittags, wurde der Handwerksbursche Paul R i h n e aus Fischwasser auf der Straße von Bismarck nach Leipzig zwischen dem Gustav Adolf-Denkmal und dem Hausseehaus von dem Handwerksburschen Heinrich K e p p e l m e i e r aus Augustdorf und dem Arbeiter Robert B r a m m e r aus Queblinburg überfallen, seiner Uhr beraubt und in den Straßengraben geworfen. Die Uhr haben die beiden im Gasthof zu Oetzsch für 4,25 M. verkauft und den Erlös unter sich geteilt. Die beiden Straßendiebe wurden am Montag früh auf der hiesigen Herberge durch den Polizeisergeanten G u d d a t verhaftet und dem kgl. Amtsgericht zugeführt.

\* Bärenberg, 9. März. Bei der am

Sonntabend stattgefundenen Zwangsversteigerung des Fornell'schen Hausgrundstückes gab der Vorsteherverein Merseburg das Höchstgebot von 6500 Mark ab, womit dieser seine erste Hypothek deckt. Die darüber befindlichen Hypotheken von 2000 Mark in geringeren Beträgen fielen aus.

Bermischtes.

\* Leipzig, 12. März. In der Friedrich'schen W o r d s a c h e sind bei den Behörden annähernd tausend Anzeigen eingegangen, in denen man sich mit dem mutmaßlichen Täter beschäftigt. Es sind auf Grund dieser Meldungen auch eine ganze Menge Verhaftungen vorgenommen worden, die aber, wie man weiß, keine Klarheit in diese Angelegenheit gebracht haben. Manche der Anzeigen sind allerdings insofern von Nutzen gewesen, als andere Verdächtigten Auffklärung gefunden haben; der Mord in der Windmühlenstraße selbst ist aber noch wie vor in Dunkel gehüllt, und die Behörden stehen zurzeit auf genau demselben Standpunkte als

beim Bekanntwerden der Missetat.

\* Dresden, 11. März. Gestern abend gegen 8 Uhr machte im Vorort Trachau der 42 Jahre alte Postinspektor a. D. Bernhard S a c h s e, der seit längerer Zeit an einer schweren Nervenkrankheit leidet, durch einen Revolvererschuss seinem Leben ein Ende.

\* Madrid, 11. März. In Alicante herrscht infolge einiger leichter E r d s t ö ß e große Aufregung. Zahlreiche Einwohner der Stadt, die neue Erdbeben befürchten, haben ihre Wohnungen verlassen und kampieren im Freien. Andere halten sich Tag und Nacht in den Kirchen auf.

\* Paris, 11. März. Die Begehrung, Frau S t e i n h e i l vorläufig aus der Haft zu entlassen, hängt mit einer in allerjüngster Zeit gemachten, hochwichtigen Feststellung zusammen. Es wurde unumstößlich nachgewiesen, daß Frau Steinhell am Morgen nach dem Morde telephonisch ihren Freund, den Schloßbesitzer Vorderel in Balataves, anrief. Damit erweist sich die Angabe, die Witwe sei gefesselt und geteilt keiner Bewegung fähig gewesen, als eine breite Unwahrheit.

G. Schmidt
Merkendorfer landwirtsch. Maschinenfabrik
in AUMA (S.-W.)
100 höchste Preise!
I. Preis der D. S. G. beim Antwerpener-Exposition für Sittler-Drehmaschinen sowie Extracur Siegerpreis für Sittler-Drehmaschinen. Köln 1896.
Einfachste und vollkommenste Drehmaschinen
Stiften- und Schlagelienstystem
mit neuesten Verbesserungen, hochstehend, zum Einbauen, 1-4-spännig, mit Glodenrad, Stiernrad und verschiedenen anderen Gebräun.
Breit-Drehmaschinen in allen Größen.
Nadelmaschinen: „Germania“, „Victoria“
Marengischen in allen Größen neu verbessert, sowie Röhren-, Schrot-, Quetsch- und Reinigungs-Maschinen u. s. w.
Leichte Neubelien: Quersieb bzw. Staubsieb
D. R. G. M. 244221. u. s. w.
Kataloge franco.

Zur
Frühjahrsdüngung
hat sich
Peru-Guano
„Füllhornmarke“
seit mehr als 40 Jahren bei allen
Kulturen vorzüglich bewährt.
600 000 Mf. auf Ackerhypothek
auszuleihen.
Anträge unter A. K. 233 an
Rudolf Wöste, Magdeburg.
900000 Mark,
auf I. Ackerhypothek von 4% an
auszuleihen durch
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S.
Wodes.
Wendehüte zum Färben u. Modernisieren
erbitte umgehend, da später für
pünktliche Lieferung nicht garantiert
werden kann. (449)
J. Hagen.

Maisfutter
„Homco“
die einzige stets in gleicher Qualität ab-
gelieferte Marke, garantiert total rein, ohne
Beimischung von Weizenmehl.
Jeder Sack rot Homco gezeichnet.
Einen Tischlerlehrling
sucht
G. F. Matzprich, Tischlermeister,
Grünestr. 2.
I. Etage.
Freundliche Wohnung p. 1. Juli 1909
zu vermieten. Zu erfragen
Gr. Ritterstr. 27.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.